

Eine interessante Wahl haben unsere Leser beim X-media Leser Award 2003 getroffen. PPZ von Thomas Zimmer wurde nach einer Stimmenflut zum Ende der Einsendefrist klar zum Cross Media Unternehmen des Jahres 2003 gekürt. Interessant deshalb, weil zu diesem Zeitpunkt das PPZ bereits Insolvenz angemeldet hatte und Geschäftsführer Thomas Zimmer die Weichen weg aus dem Digitaldruck hin zur klassischen Offsetdruckerei gestellt hatte.

Wiener Digitaldruck-Pionier Zimmer gibt frustriert auf

Der Weg zurück: PPZ ist tot, es lebe Zimmerdruck



Schon bald ausgedient: das wunderschöne Biedermeierhaus in Wien 2. Die Nachbarn wollen keine Druckerei... Unten ein frustrierter Thomas Zimmer der seine Zulieferer als Schuldige an seinem Scheitern als Digitaldrucker sieht

Tatsächlich mußte Thomas Zimmer mit einem zweiseitigen Ruf in der Branche leben. Einerseits als gewiefter und beinhardter Geschäftsmann, der die Not der Zulieferfirmen nach Erstinstallationen neuester Digitaltechnologie geschickt auszunutzen wußte, andererseits wurde sein Mut geschätzt, sich ganz auf diese noch nicht erprobten Technologien zu konzentrieren. Seine Mitbewerber schließlich sahen in ihm einen Konkurrenten, der gerne einmal nicht so genau kalkulierte um einen wichtigen Auftrag in seine Produktion in der Oberen Augartenstraße im 2. Bezirk in Wien zu holen.

„Unser Ruf war schließlich auch der Grund dafür, daß wir in die Pleite geschlittert sind“ meint Thomas Zimmer gegenüber X-me-



dia. Wie denn das? „Wir waren immer unserer Zeit voraus und haben immer Lehrgeld gezahlt. Wir waren die ersten, die als Prepress-Studio (PPZ heißt Prepress Zim-

mer und wurde als solches 1991 gegründet, Anm. d. Red.) voll digital produziert haben, wir waren die ersten mit einer Indigo – insgesamt haben wir 5 Digitaldruckmaschinen (zwei Indigos, eine KBA Karat, eine Heidelberg Nexpress und eine Heidelberg DI – sowie Digitaldrucker bzw. Plotter von Minolta und HP) gehabt – und wir sind mit jeder gescheitert. Insgesamt 1, 5 Millionen Euro haben wir so in den Sand gesetzt“ erklärt er uns. „Mehr noch, 20 Kilo Körpergewicht haben mich diese Jahre gekostet. Hilflos sind wir vor den Maschinen gestanden und sie haben nicht funktioniert, nächtelang habe ich nicht geschlafen weil wir natürlich Termine akzeptiert haben die dann nicht zu halten waren.“ Er läßt wirklich kein gutes Haar an den Zulieferern, „die sind die wahren Mörder, sie haben viel versprochen und nichts gehalten. Und dann – wenn ich ihnen die Maschine zurückgegeben habe, haben sie überall herum erzählt sie hätte sie mir weggenommen weil ich mich an die Zahlungsvereinbarung nicht gehalten hätte. Rufmord war das!“

Zur Bestätigung zeigt uns Zimmer Dokumente aus denen klar hervorgeht, daß er bei der betreffenden Firma schuldenfrei sei und es keine Forderungen mehr gegen ihn gäbe. „Trotzdem haben die behauptet, ich schulde ihnen noch Geld und haben dann auch noch eine Forderung im Insolvenzverfahren angemeldet.“

Nun, Mitte Jänner 2004 hat Zimmer schließlich den Weg zum Handelsgericht angetreten und Insolvenz angemeldet. „Zuerst habe ich ja versucht mit den Gläubigern eine Regelung zu finden, sie bekommen 100 Prozent der Kapitalschuld, verzichten aber auf Zinsen und Kosten, doch das habe ich leider nicht durchgebracht“ teilt er uns mit. Schließlich wollte er einen 40 prozentigen Ausgleich anbieten, aber auch da spielten, so Zimmer zu X-media, die Gläubiger nicht mit. Konsequenz: Konkurs, Zwangsausgleich.

Bereits im Sommer, als sich abzeichnete, daß die Zeiten des PPZ als Cross Media Unter-

nehmen abgelaufen waren, versuchte Zimmer mit einem zweiten Standbein, dem klassischen Offsetdruck, zu retten was zu retten ist. „Aber das waren zweierlei Kunden mit verschiedenen Ansprüchen, die haben PPZ nicht abgenommen auch klassische Druckqualität liefern zu können. Deshalb haben wir, meine Frau und ich, uns entschlossen für die Druckaktivitäten eine eigene Firma zu gründen: Zimmerdruck“ erklärt er. „Und richtig war das, so können wir jetzt wenigstens etwas von der alten Firma retten und übernehmen.“

Übernommen worden ist somit auch die einzige noch verbliebene Digitaldruckmaschine, eine Heidelberg DI, die aber auch gegen eine Heidelberg SM 52 ausgetauscht werden soll. Heidelberg ist Zimmer übrigens treu geblieben, mit einer Speedmaster und einem Heidelberg-CTP-System.

Was sagen seine Mitarbeiter dazu? „Die haben das ja alles live miterlebt und haben alle mitgezogen.“ Und was steht als nächstes an? „Umzug! So schön dieses alte Haus ist, aber gleich dahinter sind 400 Wohnungen, das paßt nicht zusammen – aber noch nicht sofort, zuerst müssen wir wieder Boden unter den Füßen bekommen. Zimmer kann jedenfalls bereits auf eine Reihe neuer Kunden zählen. Etwa Do&Co, Banken, Phar-

maunternehmen, Agenturen. „Einen Vorteil hat das Ganze, jetzt stehe ich nicht mehr so unter Umsatzdruck. Und meine Kunden kann ich mir aussuchen und muß mich nicht mehr mit den ganzen schlechten Zahlern herumärgern.“

Also, werte X-media Leser. Der Gewinner

Merkur Klischee & Repro aus Wien gewinnt Preis von Esko-Graphics

Auf der A.PACK 2004 im Messe-Center Graz gratulierte Wolfram Verwüster, Account Manager Packaging bei Esko-Graphics Österreich, dem Eigentümer von Merkur Klischee & Repro Service, Johann Melmer, zum Hauptgewinn. Dem Softwarepaket DeskPack, einer Highend-Designsoftware für Verpackungsgrafik in Adobe Illustrator von Esko-Graphics. Melmer hatte an dem PDF-Gewinnspiel teilgenommen, das im Rahmen der von PPV-Austria, Esko-Graphics und Adobe initiierten Fachveranstaltung zum Thema PDF in der Verpackungs-Supply-Chain stattfand.

Als klassischer Klischeehersteller bietet Merkur Klischee & Repro Service digitale Produktion mittels CDI - Cyrel Digital Imager. Darüber hinaus arbeitet das Unternehmen mit dem Esko-Graphics Editor PackEdge sowie ColorTone, der Retuschiersoftware von Esko-Graphics, und der FlexRip Technologie, über welche die Ausgabe auf Proofer/Film- oder Plattenbelichter erfolgt. „DeskPack fügt sich sehr gut bei uns ein“, so Herr Melmer, der das Unternehmen seit 1990 erfolgreich leitet. Als Spezialist für innovative Techniken der Druckvorstufe besitzt Merkur Klischee & Repro Service langjährige Erfahrung im Umgang mit der analogen sowie der digitalen Technologie im Reprografiebereich. „Kundenzufriedenheit im Ergebnis ist bei der Umsetzung und bei der Begleitung der Druck- und Entwicklungsprozesse unsere höchste Priorität“, so lautet ein Leitspruch des Wiener Unternehmens. Dabei sei die moderne Ausstattung des Hauses auf technischem Sektor eine der besonderen Stärken.

des X-media Leser Award 2003 für Leistungen im Cross Media Publishing ist zum „biederer“ Offsetdrucker konvertiert und hat zukünftig – abgesehen von der Druckvorstufe – mit der medienübergreifenden digitalen Produktion nicht mehr viel am Hut. – PPZ ist tot, es lebe Zimmerdruck!

Digitaldruck für den Rewe-Konzern Werbestudio Marian hat erste iGen3

Sie ist zweifellos die großvolumigste Digitaldruckmaschine am Markt. Entsprechend neugierig war man, wer in Österreich es wagen würde als erstes Unternehmen solch eine Maschine anzuschaffen: Jetzt ist die Katze aus dem Sack, es ist das Werbestudio Marian in Wr. Neudorf, eine Tochterfirma des Rewe-Konzern. Bei Kunden wie Billa, Merkur oder Bipa bracht man sich wohl um eine Auslastung keine Sorgen zu machen...

Die DocuColor iGen3 verkörpert The New Xerox. Sie wird ein neues Zeitalter in allen Segmenten der Druckindustrie einleiten“, gab sich Anne M. Mulcahy, Chairman und Chief Executive Officer von Xerox, anlässlich der Vorstellung der iGen3 Ende 2002 überzeugt. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 6000 DIN A4 Drucken/Stunde ist die Xerox DocuColor iGen3 das schnellste Bogenfarbdrucksystem, das Xerox je entwickelt hat.

Weltweit sind bereits mehr als 120 iGen3 in Betrieb. Jetzt ist „The New Xerox“ auch in Österreich Realität: Seit Ende März steht die erste iGen3 in Österreich und ist ab sofort beim Werbestudio Marian in Wr. Neudorf im Einsatz. Die Firma Marian zeichnet für Druckmaterialien der REWE Austria, von der Vorstufe bis zum finalen Druck, verantwortlich.

REWE Austria, Nummer 1 am österreichischen Handelsmarkt, baut mit Billa, Bipa, Merkur, Mondo, Emma und Penny-Filialen seine Führungsposition kontinuierlich aus. Spezielle Kundenbindungsprogramme von Billa, Merkur und Bipa haben in den vergangenen Jahren eine riesige Menge an qualifizierten Kundendaten und ein entsprechendes Druckvolumen hervorgebracht. Mit Hilfe einer Datenanalyse-Software wird eine genaue Betrachtung der

Kaufgewohnheiten durchgeführt. Ziel des Marketing-Programmes ist es, die präzise erstellten Kundenprofile in höchst individualisierte Mailings einfließen zu lassen und eine optimale Ansprache zu erzielen. Für diese Anforderungen ist die Xerox iGen3 paß die iGen genau.

Die iGen3 ist im Werbestudio Marian ab sofort für die Produktion sämtlicher Direkt Mailings der REWE Austria im Einsatz. „Wir wollen unsere Kunden individuell ansprechen, sie optimal informieren und überflüssige Mailings vermeiden. Unsere Mailings müssen daher je nach Empfänger flexibel und in punkto Druckbild und Gesamteindruck einzigartig sein. Das bedeutet eine extrem hohe Anzahl von Mutationen, die in einem Druckdurchgang realisiert werden müssen. Wir haben uns für die iGen3 entschieden, da sie unseren Anforderungen in höchstem Maße entspricht“, erklärt Bernhard Siegl, Geschäftsführer Werbestudio Marian.

Mag. Josef Novak, bei Xerox Austria für die iGen3 zuständig, hat wirklich allen Grund sich über diesen Abschluß zu freuen. „Wir sind überzeugt, dass das Werbestudio Marian und REWE Austria mit diesem Produkt optimal für ihre Ziele und Herausforderung gerüstet sind“.